

A U S U N S E R E R I N I T I A T I V E

Wilhelm Kempf & Siegfried Mohr

**Bericht über die 3. Tagung Friedenspsychologie an der Universität Konstanz,
29.6.90 - 1.7.90**

Nach den beiden vorangegangenen Tagungen an der Universität Marburg 1988 und 1989 fand vom 29.6. - 1.7.1990 die dritte Tagung Friedenspsychologie an der Universität Konstanz statt. Veranstalter waren die bundesweite Friedensinitiative Psychologie /Psychosoziale Berufe e.V., die Projektgruppe Friedensforschung Konstanz, die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP), die Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT) und die Sektion Politische Psychologie im Berufsverband Deutscher Psychologen (BDP).

Hatten die ersten beiden Treffen noch der Bestandsaufnahme psychologischer Friedensforschungsprojekte in der Bundesrepublik gedient, konnte die diesjährige Tagung bereits auf einer konsolidierten Basis aufbauen, welche durch neue Problemstellungen ergänzt wurde, die sich aus der aktuellen politischen Entwicklung ergeben haben. erstmals konnte in diesem Jahr auch eine größere Anzahl von Fachkollegen aus der DDR an der Tagung teilnehmen. Das Programm der Tagung begann am Freitagabend mit einem Eröffnungsplenum, das dem im November 1989 in San Salvador ermordeten Sozialpsychologen, Menschenrechtler, Friedensforscher und Vizerektor der katholischen Universität, Ignacio Martin-Baro, gewidmet war. Nach der Begrüßung der Tagungsteilnehmer durch den Rektor der Universität Konstanz, Herrn Prof. Dr. Horst Sund, die Vorsitzende des DGB-Kreises Konstanz, Frau Gisela Reitzammer-Maier und Herrn Günter Ruggaber für den den AStA der Universität fanden Vorträge über das Problem der Verdeckten Gewalt und die Kirchenverfolgung in El Salvador statt. Referenten waren Prof. Wilhelm Kempf (Konstanz) und Antonio Gonzalez S.J. (San Salvador/Frankfurt a.M.).

Der Samstag wurde in vier parallelen Arbeitsgruppen gestaltet. Insgesamt 35 ReferentInnen aus der Bundesrepublik, der DDR und der Schweiz trugen zu den folgenden Themengebieten vor: Kriegsführung "niedriger Intensität", Menschenrechte und psychosoziale Situation in Zentralamerika; Psychologische Dimensionen des "alten" und des "neuen Denkens"; Psychologische Aspekte der "Wende" in der DDR; Politisches Handeln als politisches, soziales und individuelles Erfahrungsfeld; Psychologie der Menschenrechte; Radikalismus; Feind- und Friedensbilder; Menschliches Versagen bei militärisch-technischen Systemen; und die Umweltkrise.

Den Abschluß der Tagung bildete am Sonntagvormittag die Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsvorhaben, an welche sich ein Erfahrungsaustausch über Kooperationsmöglichkeiten psychologischer Friedensforschung anschließt.

Eine Nachfolgetagung ist für Februar 1991 in Berlin geplant.

Kurzzusammenfassungen der Beiträge sind erhältlich bei Prof. Dr. W. Kempf-Palmbach, Universität Konstanz, Postfach 5560, D-7750 Konstanz. Vorschlag für die Gestaltung des Rundbriefes 28.7.90

* * *